

ich ein Stückchen weißes Papier in später Dämmerung lose in das Einflugloch, welches ziemlich enge in ein Schalbrett eingeschnitten ist, und siehe da, sofort kreisten meine beiden Segler, denn andere konnten es nicht sein, unter leisen Klagerufen vor dem Fenster so lange, bis ich das Papier wieder fortnahm. Bei angestrengter Aufmerksamkeit sah ich nun auch wieder jeden Abend spät meine Segler in ihre Nesthöhle einfliegen, bis zum 8. August. Am 9. August abends kehrte keiner wieder zurück, auch in den entfernteren Stadtteilen Magdeburgs nicht. Unsere Segler hatten also mit ihren Jungen tägliche Übungsausflüge unternommen, jedenfalls nach den östlich der Elbe gelegenen Teichen und fernen Wäldern, wo die Luft zugleich insektenreicher ist.

### Kleine Beobachtungen aus dem Jahre 1903.

Von Major G. Voite.

1. Nachdem der Frühling seinen Einzug gehalten, fielen vom 18. April ab einige Tage lang außerordentlich große Schneemassen und bedeckten die grüne Flur vielfach meterhoch, so daß die meisten Vögel in die größte Not kamen. In einem Dorfe bei Namslau wurde der weiße Storch des Ortes aus Nahrungsmangel so matt, daß ihn die Landleute mit den Händen ergreifen konnten. Da sich der Vogel aber großer Beliebtheit erfreute, wurde er in eine Wohnstube aufgenommen, glücklich durchgebracht und nach dem Unwetter wieder in Freiheit gesetzt. — Als nach dem Schneefall sehr warmes, sonniges Wetter eintrat, so daß bald hier auf den Bergen stellenweise sich die üppige Saat wieder zeigte, sangen die Feldlerchen sehr fleißig am tiefblauen Himmel über der Schneelandschaft, und die Buchfinken schlugen auf den in tiefem Schnee in voller Blüte stehenden Kirschbäumen. Eine besonders günstige Gelegenheit zum Schwelgen bot sich jetzt den Nebelkrähen, denn diese fraßen die kleinen Junghasen, welche an die Oberfläche des Schnees gekrochen kamen, in großer Menge.

2. Daß ein wilder Birkhahn auf dem Dache eines Hauses balzt, ist wohl bemerkenswert. Am Morgen des 3. Mai sah Herr Amtsvorsteher Cadura in Deutschhammer den Hahn auf der Firste einer Feldscheuer stehen und die sogenannte Sonnenbalz ausüben. Die Scheuer steht allein auf großen Wiesen, welche den ausgedehnten königlichen Forsten nordöstlich der Trebnitzer Berge vorgelagert sind.

3. Am Morgen des 8. Juni beobachtete ich unter einer größeren Anzahl Rauchschwalben, die niedrig über dem vor meiner Wohnung gelegenen Teiche flogen, zwei Stück, welche eine ganz ziegelrote Unterseite hatten. Es waren ohne Zweifel zwei alte Rotbauchschwalben (*Hirundo cahirica* Licht.), deren Geschlecht ich aber leider, trotz längerer Betrachtung in großer Nähe, nicht feststellen konnte. Ein hiesiger königlicher Forstbeamter teilte mir mit, daß er diese zwei Schwalben auch noch

an anderen Tagen über dem Teiche gesehen habe, und sie wie ich für hiesige Brutvögel halte. Hoffentlich kommen diese gewiß bei uns sehr seltenen Vögel in diesem Jahre wieder hierher.

4. Am 22. Dezember hatte sich auf genanntem, etwa zwei Hektar großem Teiche, der auf drei Seiten mit Häusern umgeben ist, während auf der vierten Seite ein vielbefahrener Eisenbahndamm läuft, zu meinen wildfarbenen Landenten eine Bergente (*Fuligula marila* [L.]) gesellt. Diesen „Schimmel“ schoß ich ab und fand, daß es ein recht fettes, gesundes Stück mit außerordentlich dichtem Federpelz war.

5. Am 29. Oktober fand auf einem nahen Revier Treibjagd nach Fasanen in Feldbüschen statt. Hierbei wurde eine Waldschnepe beschossen, welche nach einigen hundert Schritten ganz nahe bei einem Schützen einfiel und sofort in schnellstem Laufe in einen Kaninchenbau flüchtete. Da dieser sich als sehr verzweigt erwies, hatte nachheriges Aufgraben keinerlei Erfolg. — In einem anderen hier gelegenen Waldrevier fing sich im Laufe des Oktobers eine Waldschnepe in einer Kastenfalle, die in einer Kiefernheckung aufgestellt war.

Trebnitz in Schlesien, Lichtmeß 1904.

## Beobachtungen über die Würger (*Laniidae*) im Sauerlande aus den letzten drei Jahren.

Von W. Heunemann, Lehrer in Werdohl.

Wenngleich in seinem Bestande in letzter Zeit zurückgegangen, so ist doch der rotrückige Würger (*Lanius collurio* L.) — im Plattdeutschen „Niegenmörder“ (Neunmörder) genannt — immer noch ein ziemlich häufiger Brutvogel in unsern Bergen.<sup>1)</sup> Im Jahre 1901 sah ich den ersten Neuntöter am 2. Mai; im Jahre 1902 — mit bösem Maieuwetter — bekam ich erst am 12. einen zu Gesicht, und 1903 sah ich den ersten am 4. Mai. Als ich am folgenden Tage frühmorgens an einem Feldgehölz vorüberging, an dessen Rande zwei Trauerfliegen Schnäpper (*Musc. atricapilla*) — Passanten — rasteten, begegnete ich etwa fünfzig Schritt weiter zwei Würgern dieser Art. Ob es sich dabei um ein Pärchen handelte, konnte ich nicht konstatieren, weil sie sich zu schnell meinen Blicken entzogen. Der Abzug erfolgt gewöhnlich Ende August oder anfangs September. Im letzten Jahr beobachtete ich allerdings noch am 18. September bei der ca. 320 m hoch gelegenen Sommerfrische Oberhof bei Affelu einen jungen *L. collurio*, an derselben Stelle (Feldrand mit Sträuchern), an welcher ich im Juli einigemal die Würgerfamilie gesehen hatte.

<sup>1)</sup> In der Neuenrader Feldmark nahm er vor einigen Jahren überhand.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Woite G.

Artikel/Article: [Kleine Beobachtungen aus dem Jahre 1903. 271-272](#)